# Zeitgenössische Talente in der Fondation François Schneider

**Auteur :** Hervé Lévy

**Date :** 1 Februar 2024

***Die Mechanik des Wassers*** und ***Illusionen*** vereinen alte und neue Zeitgenössische Talente der Fondation François Schneider.

Der vor elf Jahren ins Leben gerufene Wettbewerb Talents Contemporains (Zeitgenössische Talente) zeichnet jedes Jahr vier Ku?nstler aus, deren Kreationen sich mit dem Thema Wasser beschäftigen: Eine ihrer Arbeiten geht in die Sammlung der Fondation François Schneider u?ber, die heute rund 80 Werke vereint. Sieben ehemalige Preisträger wurden fu?r Die Mechanik des Wassers versammelt, ein bizarres Ensemble von Maschinen wie bei *Dark Rain* (2012) von Valère Costes: Sein einfallsreiches Dispositiv – aus vertikalen metallischen Stielen, die von einem Motor und Silikon-Formen angetrieben werden – kehrt das Paradigma des Regens um, der nicht von oben fällt, sondern von unten kommt. Ein bizarrer, verspielter und faszinierender Miniatur-Monsun. Genauso ränkevoll ist *Mashup* (2019) von Thomas Teurlai: Ein Plattenspieler auf dem sich eine Schallplatte dreht, auf der Wasser fließt, hängt schief in einer Duschkabine, die von stroboskopischen Blitzen durchgeru?ttelt wird, welche das Halbdunkel durchzucken. Hier werden wir mit einer vibrierenden Vision einer trashigen Oper konfrontiert. Es sei denn es handelt sich um

neurotische Explosionen eines Elektro-Abends. Der Besucher bleibt auf jeden Fall hypnotisiert vor einem Dispositiv, dessen genaues Gegenteil die *Harmoniques aquatiques* (2014-23) von Érik Samakh sind. Über einem Wasserspiegel aufgehängt, erzeugen sieben lange Stöcke ein Schwindelgefu?hl, wenn man ihrem Spiegelbild zuschaut, dass sich in der Welle verliert. Wenn man die Ohren spitzt, wird man von subtilen Klangvibrationen in ein verträumtes und kontemplatives Jenseits entfu?hrt. Vom selben Ku?nstler ist *Planter des sources 2* (2013) eine mysteriöse Maschine – deren Innenleben in einem Block aus Plexiglas sichtbar wird – die die Luftfeuchtigkeit einfängt um sie in Trinkwasser zu verwandeln.

Ausstellungsansicht mit *Can’t run away from yourself* © Manon Badermann

Ebenso kohärent ist die zweite Ausstellung, die die vier Preisträger der 11. Ausgabe des Wettbewerbs präsentiert, welche unter dem Begriff Illusionen versammelt werden: Die rätselhaften Gemälde von Marie-Anita Gaube – wie *Can’t run away from yourself* (2020) mit seinen zahlreichen wässrigen Erzählsträngen – treffen hier auf *Le Monde après la pluie* (2020), ein apokalyptischtraumhaftes Video von Eva Medin, oder die In-vitro-Landschaft von Sarah Ritter (*Les Vagues scélérates*, 2021). Beängstigender sind die Photographien von M’Hammed Kilito: *Hooked to paradise* (2021) ist ein Polyptychon aus fu?nf Aufnahmen aus dem Projekt *Before it’s gone*, die den Verfall der Oasen in Marokko und seinen Einfluss auf die Bewohner illustrieren. Der Ku?nstler zeigt hier ein ausgetrocknetes Königreich: Zwischen einer Ansammlung von Palmen, die die letzten Widerstandskämpfer im Angesicht der alles verschlingenden Wu?ste sind, glänzt das Wasser hier durch seine Abwesenheit…

**In der Fondation François Schneider (Wattwiller) bis zum 10. März**

fondationfrancoisschneider.org